

Fritz Merwald, Linz

Eindrücke vom ersten Fischereikurs in Scharfling

Das Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling am Mondsee hat heuer für die Zeit vom 13. bis 16. April zu seinem ersten Fischereikurs seit der Errichtung der neuen Institutsgebäude eingeladen. Wir Teilnehmer kamen aus allen Teilen Österreichs, die einen mit dem Auto oder Motorroller, die meisten aber mit der so altväterlich gemütlichen Lokalbahn. Unsere Erwartungen waren naturgemäß in jeder Beziehung hochgespannt. Uns allen war ja der Name des Forschungsinstitutes am Mondsee bekannt, denn die meisten hatten von dort schon Besatzfische erhalten oder hatten wenigstens von ihm gelesen oder im Zusammenhang mit wasserrechtlichen Verhandlungen und dergleichen gehört; besucht aber hatten es bisher nur wenige von uns. Wir machten uns daher recht verschiedene Vorstellungen von diesem österreichischen Mekka der Fischerei, das uns nun für drei Kurstage aufnehmen sollte. Da das Programm, das wir erhalten hatten, auch die Mitnahme einer Taschenlampe empfahl, mag sich wohl der eine oder der andere etwas düsteren Ausblicken hingegeben haben. Wir wurden aber alle durch das sehr schön gelegene, in seiner baulichen Gestaltung der Landschaft hervorragend angepaßte Internat mit seinen hellen, freundlichen Räumen sehr überrascht.

Wir waren nicht allein aus den verschiedensten Teilen unserer Heimat zusammengekommen, wir gehörten auch den verschiedensten Berufsschichten an; der Akademiker saß neben dem Hilfsarbeiter, der Bauer neben dem Bezirkshauptmann, der Gewerbetreibende neben dem Beamten, der Berufsfischer neben dem Sportangler. Uns alle aber verband die Liebe zu Fisch und Wasser, die Anteilnahme an allem, was damit zu tun hat, und das Interesse an den Erkenntnissen und Erfahrungen, die Praxis und wissenschaftliche Arbeit in der letzten Zeit gesammelt haben.

Der Lehrgang war vor allem für die Bewirtschafter von Forellengewässern gedacht — und diese stellten wohl auch die Mehrzahl der Teilnehmer —, bot aber auch dem in diesem Spezialgebiet nicht Erfahrenen sehr viele Anregungen, vermittelte ihm manche praktische Winke und gewährte ihm einen Einblick in die heute schon zu einer eigenen Wissenschaft ausgebaute Gewässerwirtschaft. Aus der Fülle des für den Fischzüchter heute unbedingt notwendigen Wissens war das Bedeutsame geschickt ausgewählt und zu einem Kursprogramm zusammengestellt worden, das wirklich jedem etwas brachte. Naturgemäß konnte ein nur dreitägiger Lehrgang lediglich einen Ein- und Überblick bieten, wie uns der Leiter des Bundesinstitutes, Herr Dr. Einsle, in seinem einleitenden Vortrag bereits bekanntgegeben hatte.

Bei der Behandlung der Grundfragen einer modernen Fischereiwirtschaft interessierten den praktischen Fischer vor allem auch die Ausführungen über die Verwendung von Perlonen als Netzmaterial und über die besondere Haltbarkeit und Fängigkeit dieser Kunststoffe. Allgemein begrüßt wurde, daß wir selbst Gelegenheit hatten, das Netzstricken mit Platil zu versuchen. Selbst erfahrene Praktiker konnten hiebei noch manches zulernen.

Jeder von uns hatte schon Gelegenheit gehabt, die Wichtigkeit des Sauerstoffgehaltes und der Temperatur des Wassers für das Leben der Fische durch

oft bittere Erfahrungen beim Transport und bei der Aufbewahrung im Kalter kennenzulernen. Nun aber war uns die Möglichkeit gegeben, durch sehr kennzeichnende Reihenuntersuchungen mit Forellen und Schleien genauestens die Abhängigkeit der Fische von der Wärme und dem Sauerstoffgehalt des Wassers messen zu können. Die Bedeutung dieser beiden Faktoren für die fischereiwirtschaftliche Technik wurde uns so sehr eindringlich und beweiskräftig vorgeführt. Auch die Einführung in die Anatomie und die Lebensfunktionen des Fischkörpers, die ebenfalls wieder durch praktische Übungen verdeutlicht wurden, fanden aufmerksamste Beachtung.

Der Nachmittag des ersten Kurstages brachte einen Vortrag über künstliche Erbrütung von Fischeiern, wobei uns die neuesten, aus praktischer Erfahrung und exakter wissenschaftlicher Erkenntnis geschöpften Methoden gelehrt wurden. Wir staunten, mit welcher Genauigkeit heute bereits die Entwicklungszeit der Fischeier durch Beachtung der Wassertemperatur berechnet und geregelt werden kann und wie bedeutungsvoll diese Tatsache für die Fischzucht ist. Diese der Praxis gewidmeten Ausführungen fanden eine hochinteressante theoretische Erweiterung und Ergänzung durch die Einführung in die Entwicklungsgeschichte der Fische.

Leider waren wir vom Wettergott in keiner Weise begünstigt. Es regnete, vor allem aber schneite es, als wenn nun erst der richtige Winter kommen sollte. Von der vielgerühmten Schönheit der Landschaft am Mondsee bekamen wir daher leider recht wenig zu sehen. Wer am Abend des ersten Kurstages das Gasthaus des kleinen Orts Scharfling aufsuchte, wußte nun auch die Obsorge des Kursleiters zu loben, der uns die Mitnahme einer Taschenlampe anempfohlen hatte. Denn von den grellen Lichtern der Stadtnächte verwöhnt, wären wir ohne diese milde Leuchte wohl recht jämmerlich durch die dichte Finsternis getappt.

Große und bleibende Eindrücke bescherte uns der Besuch des Fischzuchtbetriebes Kreuzstein, der nach den allerneuesten Erkenntnissen eingerichtet ist und betrieben wird. Die meisten von uns hatten von dort schon Besatzfische erhalten, ohne sich aber so recht eine Vorstellung von all der Mühe und Sorgfalt machen zu können, mit der hier gearbeitet werden muß. In flachen Holzfächern lagen die verschiedensten Fischeier — unter ihnen als besondere Kostbarkeit auch solche des Huchens —, regten sich winzige Dottersackfischchen, und die hellgelben Hechteier wirbelten in hohen Gläsern. Und überall brauste und plätscherte das durch große Filter gereinigte Wasser und strömte über Eier und Brütlinge. Hier wurde uns nun erst völlig klar, welche Bedeutung diese Fischzuchtanstalt für die Versorgung der Gewässer mit Jungfischen hat. Im Jahre 1954 erzeugte Kreuzstein — um auch einmal Zahlen zu nennen — 1,300.000 Setzlinge, wobei ein Verlust von kaum 1000 Fischen eintrat. Diese Setzlinge wurden nicht allein in unseren heimatlichen Flüssen, Bächen und Seen ausgesetzt, sondern auch in das Ausland, nach Belgien, Holland, Deutschland und sogar in die Türkei, exportiert. Angesichts dieser Tatsachen stand man wahrlich sehr beeindruckt vor dem hier überall zuckenden und zappelnden oder noch in den Eiern ruhenden Leben.

Eine Fundgrube an Wissenswertem und Neuem war das Lesezimmer des Internats, das recht fleißig benützt wurde und zu manchen breitausgesponnenen Fischergesprächen Gelegenheit gab. Überhaupt war ja das Zusammentreffen von Fischern aus allen Gegenden Österreichs der Anlaß zu einem recht regen und

vielseitigen Gedankenaustausch. Über Netze und Reusen, Jungfischfutter und Aufzuchtfragen, über alle möglichen Methoden, Fische zu räuchern und zu braten, über Transportfragen, Absatzsorgen, gesetzliche Bestimmungen, Koppelrechte, Abwässer, Fischkrankheiten und dergleichen entwickelten sich lange und anregende Wechselgespräche, die vielfach zu recht interessanten Schlußfolgerungen führten.

Viele von uns hatten bisher die Kleinlebewesen der Bäche nur wenig beachtet und von ihrer Bedeutung für die Forellenzucht kaum etwas gewußt. Nun aber erfuhren wir vieles über Aussehen und Lebensgeschichte dieser wichtigen Fischnährtiere. Ihre Vorführung im Mikroskop erschloß uns eine manchem kaum bekannte Wunderwelt. Die Eintagsfliegen, Schnecken, Köcherfliegenlarven und dergleichen, die wir in einem Forellnbächlein gesammelt hatten, wurden unter den scharfen Vergrößerungslinsen der Binokulare zu phantastischen und kuriosen, seltsam gestalteten und abenteuerlich bewehrten Märchenwesen.

Der letzte Lehrgangstag brachte uns Vorträge über die große Bedeutung der Hygiene im Fischzuchtbetrieb, weiter über die Möglichkeiten der Bekämpfung von Fischkrankheiten, Themen, die vor allem den Forellenzüchter sehr interessierten. Von allgemeiner und zeitgemäßer Bedeutung waren die Ausführungen Dr. Einseles über die Grundfragen der Flußverbauung und Abwässerbeseitigung, die leider am Schluß des Lehrganges etwas zu kurz kommen mußten.

Das Ende des Kurses kam wohl für uns alle viel zu schnell. Drei Tage hatten wir, befreit von allen Bindungen und Hemmnissen des Alltages, Zeit gehabt, uns nur mit den Problemen unseres Herzgutes, der Fischerei, zu beschäftigen. Die Einblicke, Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir dabei gewannen, waren so vielfältig und eindrucksvoll, daß wir sie in der Kürze der Zeit kaum richtig verarbeiten konnten. Doch nicht allein das an Vorträgen und Demonstrationen Gebotene beschäftigt uns heute noch, auch der persönliche Gedankenaustausch hat viele fruchtbringende Anregungen gebracht. Der Institutsleiter Dr. Einsele war ja nicht allein ein glänzender Vortragender und liebenswürdiger Gastgeber, er ging auch auf alle privat vorgebrachten Wünsche und Fragen ein. Und er wußte einfach alles! Ob man ihn nun über Probleme des Besatzes, über das Fischen mit Platilnetzen, über gesetzliche Bestimmungen oder über die beste Art, Fische zu braten, zu dünsten oder zu marinieren befragte, man erhielt immer bereitwillig eine klare und sichere Antwort. Und zweifellos hat dieser persönliche Kontakt, den wir fanden, viel zum guten Gelingen des Lehrganges beigetragen.

Die drei Kurstage haben uns auch gezeigt, daß wir Fischer mit allen unseren Wünschen, Absichten und Bestrebungen nicht allein sind, sondern daß wir in Scharfling immer wirksame Hilfe und tatkräftige Unterstützung finden. Außerdem hat es uns mit berechtigtem Stolz erfüllt, daß in unserer Heimat ein so schönes Institut ausschließlich für die Belange der Fischerei errichtet werden konnte, eine Stätte ernster wissenschaftlicher Arbeit und gründlicher Schulung, deren Ruf heute bereits weit über die Grenzen unseres kleinen Österreichs hinausgedrungen ist.

Wohl jeder Teilnehmer des ersten Lehrganges in Scharfling hat unendlich viele Eindrücke gewonnen, Erkenntnisse gesammelt und Belehrungen empfangen, und nicht wenige sind mit dem Wunsch heimgefahren, einmal einen längeren Fischereikurs besuchen zu können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Merwald Fritz [Friedrich]

Artikel/Article: [Eindrücke vom ersten Fischereikurs in Scharf ling 56-58](#)